

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 50 (1963)
Heft: 17

Artikel: Geistige Landesverteidigung in der Schule?
Autor: Müller, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

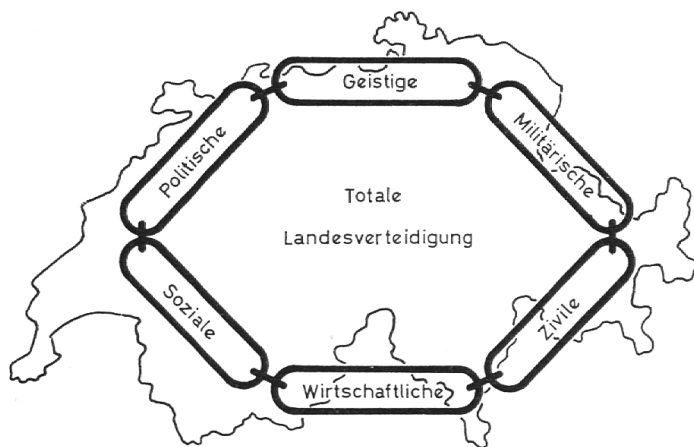
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geistige Landesverteidigung in der Schule?

Dr. A. Müller, Zug

«Die Geistige Landesverteidigung bezweckt die Stärkung des geistig-moralischen Widerstandswillens des Soldaten und Bürgers. Sie bedeutet eine Besinnung auf die Eigenart und den Wert unseres demokratischen Staates und soll die Überzeugung festigen, daß wir diese Werte gegen jede Beeinflussung und jede äußere Bedrohung verteidigen müssen» – mit diesen Worten umschreibt das Eidg. Militärdepartement den Sinn und Zweck der Geistigen Landesverteidigung bei der Truppe.

Mit unserer Themastellung möchten wir aber die Frage aufwerfen, inwieweit und wie die Schule in vermehrtem Maße für die Geistige Landesverteidigung einen adäquaten Beitrag leisten kann. Wenn wir die Kettenglieder der Totalen Landesverteidigung betrachten (vgl. Skizze), so stellen wir fest, daß die Schule überhaupt Wesentliches zur einheitlichen Verstärkung *aller Glieder* dieser Kette beiträgt.



Greifen wir nun das Glied der Geistigen Landesverteidigung heraus und überlegen uns Mittel und Wege, wie dieses geistige Bindeglied im schulischen Unterricht verstärkt, gleichsam erhärtet werden könnte! Keines dieser Kettenglieder darf vernachlässigt werden; denn eine Kette ist so stark wie ihr schwächstes Glied!

Zunächst müssen wir uns mit dem Problem der Geistesentwicklung (vgl. SLZ Nr. 27 vom 5. 7. 63) befassen und dabei von der allbekannten Tatsache ausgehen, daß ein großer Teil der jungen Genera-

tion physisch und psychisch frühreif ist, während gleichzeitig die Entwicklung der geistigen und charakterlichen Kräfte sich mehr und mehr verzögert. Diese Tatsache verlangt von uns Erziehern aller Schulstufen eine intensivere Förderung der Geistesentwicklung der uns anvertrauten Schüler. Dazu dürften aber allzu spielerische Unterrichtsmethoden, nach denen sogar Oberschüler nur mehr anhand eines Bilderbuches etwas zu verstehen, einzusehen vermögen, kaum als sinnvolle Pflege und Bildung des jugendlichen Geistes genügen. Zu einer harmonischen Entwicklung seines jugendlichen Geistes, konkret verwirklicht in seiner Vernunft, gelangt der Schüler nur dann, wenn er seiner Stufe gemäß zielbewußt und konstant gelenkt wird. Diese Lenkung muß jede mögliche geistige Spaltung zwischen Schuldenken und Alltagsdenken verhindern. Andererseits soll sie ihre Aufgaben soviel wie nur möglich aus dem wirklichen Leben der Schüler, des schulischen Alltags und des Lebens ganz allgemein schöpfen, aber auch erklären und lösen helfen. «Es ist erstaunlich, wie isoliert Schuldenken und Schulwissen auch heute noch trotz der zehn und mehr Schuljahre mit täglich vier und mehr Schulstunden bleibt und wie bald es wieder verdrängt wird von der Denkweise und Weisheit des Hauses, der Gasse, der Werkstätte, der <Jugend von heute> und schließlich von der traditionell gelebten, Haus- und Berufsarbeit diktierenden <Lebensweisheit>, wie kritiklos und hilflos die große Mehrzahl der Erwachsenen dem von Presse und Reklame, politischen und religiösen Werbern herangetretenen Neuen gegenübersteht» (Göttler, System der Pädagogik, 9. A. [München 1950] S. 288). Diese Feststellung dürfte heute noch wie vor dreißig Jahren zutreffen. Wir sind also verpflichtet, eine größere Solidarität zwischen Schule und Elternhaus einerseits und Schule und <Interessenwelt> (Lehrwerkstätte, Technik, weltpolitische Lage, europäische Integration, Massenmedien usw.) andererseits zu schaffen. Eine solche Korrelation kann in allen Unterrichtsfächern in durchgeistigter Form hergestellt werden. Für die Geistige Landesverteidigung zum Beispiel soll der Geschichtsunterricht, ebenso Deutsch und Geographie, eine ganz außerordentlich starke geistige Gestimmtheit im Schüler wecken und verankern. Dabei muß beachtet werden, daß nicht nur die alte Schweizergeschichte allein eine tiefe geistige Grundhaltung gegenüber unserem Vaterland zu prägen vermag. Die junge Generation möchte mit Vorliebe

geistige Werte aus der Moderne schöpfen. Daher sollte unseres Erachtens heute an den oberen Volksschulklassen und besonders an der Sekundarschule vermehrt die moderne Schweizer- und Weltgeschichte durchgenommen werden. Das gleiche gilt da und dort auch für die Mittelschule, wo oft erst in der Maturaklasse etwas von moderner Literatur und Geschichte dargeboten wird. Zudem wird oft im Geschichtsunterricht allzusehr Kriegsgeschichte betrieben und zu wenig auf die Geistes- und Kulturgeschichte hingewiesen. Die Kenntnis möglichst vieler geschichtlicher Daten und blutiger Kriegereignisse wird noch keine Geistige Landesverteidigung gewährleisten; diese beruht vielmehr auf einem lebendigen Bewußtsein vom Wert sowohl der vaterländischen Gemeinschaft wie der gesellschaftlichen Organisationen. Im staatsbürgerlichen Unterricht sollte man heute die Schüler (besonders Sekundarschüler) sachlich über die weltpolitischen Vorgänge orientieren, die ideologischen Gegensätze zwischen Kommunismus und Demokratie erklären und auf die Werte unseres kleinen, aber geschlossenen Staatswesens hinweisen. Solche Stunden der unmittelbaren Begegnung mit dem Weltgeschehen und der engeren Heimat prägen sich tief ein und bewirken im Schüler eine Willensgewöhnung und eine geistige Grundhaltung gegenüber Staat und Familie, welche einst entscheidend sein dürfte; denn

die Auseinandersetzung zwischen Ost und West fällt zugunsten jener Seite aus, welche diese <Begegnung> mit den überlegenen geistigen Waffen führt. Für die Geistige Landesverteidigung erhalten aus dieser Schau die Erziehungsgrundsätze «erziehe kulturgemäß, staatsbürgerlich, zu Heimat und Vaterland» einen ganz neuen Sinn und Wert.

Einige Literaturangaben über Geistige Landesverteidigung:

- Über Geistige Landesverteidigung. (Prof. P. Häberlin in: <Vom Menschen und seiner Bestimmung>, Basel 1959)
Geistige Landesverteidigung. (Bundesrat Dr. Ph. Etter; Dr. R. Vögeli; J. Hogard; S. Spadini; Prof. G. Thürer in Sondernummer <Pionier> Nr. 8, Zürich 1959)
Geistige Landesverteidigung. (Dr. A. Guggenbühl in: <Schweizer Spiegel>, Baden 1959)
Pensées sur la défense spirituelle du pays. (Armée et foyer, Bern 1959)
Jugend von heute – Gesellschaft von morgen. (Dr. B. Zanetti in: <Berufsberatung und Berufsbildung> Nr. 1/2, Burgdorf 1959)
Geistige Landesverteidigung. (Oberst Huber H. in: <Mitteilungsblatt der Gesellschaft der Feldprediger der Schweiz. Armee, Freiburg 1960)
Schweiz – Europa – Menschheit. Selbstbehauptung und Mitverantwortung. (Prof. W. Kägi in: <Schweizer Monatshefte> Nr. 8, Zürich 1960)
Geistige Landesverteidigung im Zeitalter der Koexistenz. (Dr. R. Vögeli in: <NHG-Jahrbuch>, Bern 1961)
Le problème de l'engagement civique de la jeunesse. (Conseiller d'Etat L. Guisan dans <Journées d'information de la 1ère Division>, Lausanne 1961)

Der Wettlauf zwischen Ost und West

Volksschule

Ein aktuelles Thema für die Wirtschaftskunde auf der Abschlußstufe anhand eines Artikels der PRO-Zeitschrift, mit einem Arbeitsblatt und einem Fragenschema.

Jakob Conrad, Widnau

Der verstorbene Präsident Kennedy prägte in seiner Einsetzungsrede den Satz: «Die Zeit arbeitet nicht für uns.» Die Sozialproduktion ist für ein Land wichtig. Denn wie bislang in keinem Zeitalter hängt heute die politische Macht von der Entfaltung der wirtschaftlichen Lage ab.

Ein amerikanischer Ingenieur schrieb in einer Zeitung: «Die sowjetischen Werkzeugmaschinen sind jenen der Westproduktion bereits überlegen. In gewissen Gegenden stellen die Russen drei- bis viermal so viele Werkzeuge her als wir im Westen.» Ein Fachmann schrieb letztes Jahr in der NZZ, daß die